Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2012)

Heft: 1

Artikel: Der Rhein : vom trennenden zum verbindenden Element

Autor: Burtscher, Elke / Assmann, Martin / Obkircher, Stefan / Spirig, Göpf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-957853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

THEMA

Der Rhein: Vom trennenden zum verbindenden Element

ELKE BURTSCHER
Öffentlichkeitsarbeiterin, AG Kommunikation, Feldkirch.

MARTIN ASSMANN
Raumplaner, Projektleiter Vision Rheintal.

STEFAN OBKIRCHER
Geograph, Land Vorarlberg, Abteilung Raumplanung und Baurecht.

GÖPF SPIRIG
Geschäftsstellenleiter, Verein St.Galler Rheintal.

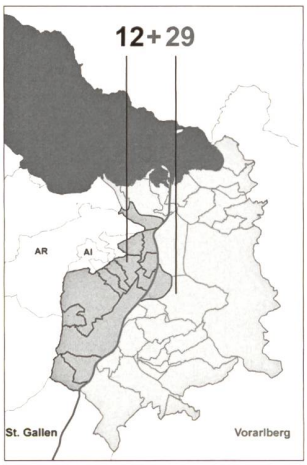
Vision Rheintal auf der österreichischen Seite des Rheins, das Agglomerationsprogramm Rheintal auf der schweizerischen Seite. Beide Initiativen wollen ihren Lebensraum stärken. Dabei setzt sich immer mehr die Überzeugung durch, dass sich dieses Vorhaben in einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am besten umsetzen lässt.

Durch die Einbeziehung des Vorarlberger Rheintals in das St.Galler Agglomerationsprogramm Rheintal nimmt diese Zusammenarbeit bereits ganz konkrete Formen an. Ziel ist zunächst die langfristige Abstimmung und Optimierung der Siedlungs- und Landschaftsentwicklung sowie der Verkehrsinfrastruktur. Vorarlberg ist Teil der Gesamtprojektleitung und beteiligte sich durch die Mitarbeit in verschiedenen Fachgruppen an der Erarbeitung des Agglomerationsprogramms, in dem auch die Erkenntnisse aus dem Leitbildprozess von Vision Rheintal verankert sind. Das Programm wurde Ende 2011 bei den Bundesstellen der Schweiz eingereicht.

Dynamische Regionen mit enormer Entwicklung

Wenn aber das Agglomerationsprogramm Rheintal nun also nicht nur die 12 Gemeinden des St.Galler Rheintals einbezieht, sondern auch die 29 Gemeinden des Vorarlberger Rheintals, dann stellen sich einige Fragen: Was verbindet das Vorarlberger und das St.Galler Rheintal? Was haben die jeweiligen Leitbilder, Prozessverständnisse, Rahmenbedingungen und Planungstraditionen gemeinsam? Worin unterscheiden sie sich?

Verbindende Elemente gibt es viele: Sowohl das Vorarlberger Rheintal als auch das St.Galler Rheintal sind dynamische Regionen, die sich in den letzten 20–30 Jahren enorm entwickelt haben. Auf beiden Seiten haben die Siedlungsflächen beträchtlich zugenommen, die heutigen Bauflächen des St.Galler und des Vorarlberger Rheintals sind fast neunmal so gross wie die Siedlungsflächen um 1850. Aus einzelnen Dörfern und Kleinstädten hat sich ein Siedlungsband entwickelt, das grossteils zusammenhängt und über die Gemeindegrenzen hinweg verbunden ist. Auch was den Anteil an Bauflächen an der Gesamtfläche betrifft, zeigt sich auf beiden Seiten des Rheins ein einheitliches Bild: Im Vorarlberger und im St.Galler Rheintal ist es jeweils gut ein Siebtel der Gesamtfläche, wobei der Anteil an ungenutzten Bauflächen und -zonen hüben wie drüben hoch ist – es ist viel Potenzial vorhanden, um nach innen zu verdichten.



[ABB.1] Zusammen haben die 12 Gemeinden des St.Galler Rheintals und die 29 Gemeinden des Vorarlberger Rheintals 308'583 Einwohner. (Karte: Land Vorarlberg)

Viele Nutzungsansprüche an den Raum – von der Arbeit über das Einkaufen bis zur Freizeitgestaltung – sind bereits heute grenzüberschreitend und Fragen der überregionalen Verkehrsanbindung oder der Standortattraktivität lassen sich ohnehin nur gemeinsam beantworten. Zusammenarbeit ist wichtiger denn je.

Unterschiedliche Rahmenbedingungen und Prozessverständnisse

Aber es gibt natürlich auch Unterschiede. Beginnen wir mit dem Bild der Region: Innerhalb von Vorarlberg ist das Vorarlberger Rheintal ein zentraler Lebensraum und hat auch österreichweit eine grosse Bedeutung. Aus Sicht der Gesamtschweiz liegt das St.Galler Rheintal hingegen sehr peripher. Beide Regionen streben die Stärkung des gesamten Lebensraumes an, dabei sind die Siedlungsschwerpunkte auf der Schweizer Seite mit der polyzentrischen Entwicklung auf der Vorarlberger Seite in Einklang zu bringen.

Auch das Prozessverständnis der beiden Nachbarn unterscheidet sich: Vision Rheintal hat sein Leitbild über einen breit angelegten, partizipativen Prozess erarbeitet. Das Agglomerationsprogramm Rheintal hingegen wird zunächst vom Behörden- und Fachausschuss erarbeitet, im Anschluss daran wird das Schweizer Stimmvolk bei der Frage der Umsetzung konkreter Massnahmen eingebunden.

Und wie sieht es mit den politischen und strukturellen Rahmenbedingungen aus? Beim Agglomerationsprogramm Rheintal definiert der Schweizer Bund die Rahmenbedingungen und Strukturen, innerhalb derer der Kanton und die Gemeinden aufgefordert sind, Handlungsstrategien und Projekte für die Region zu entwickeln. Im Vorarlberger Rheintal fehlt die übergeordnete Ebene des Bundes, das Land Vorarlberg und die 29 Gemeinden arbeiten im Entwicklungsprozess Vision Rheintal auf gleicher Augenhöhe zusammen. Dabei orientieren sie sich am Rheintalkontrakt, der von allen Bürgermeistern und dem Landeshauptmann unterzeichnet wurde. Beide Zugänge verfolgen letztlich dasselbe Ziel: Die politischen Entscheidungsträger in den Gemeinden sollen zu regionalen Verantwortungsträgern werden.

[ABB. 2]

[ABB. 2] Von oben betrachtet sieht man keine Gemeindegrenzen, keine Landes- oder Kantonsgrenzen und keine Staatsgrenzen. Von oben betrachtet sieht man einen gemeinsamen Lebensraum. (Foto: Verein St. Galler Rheintal)

41
Gemeinden

172
km² grüne Zone

520
Einwohner/km²
Bevölkerungsdichte

59'247
Hektar Gesamtfläche

15'000
Arbeitsstätten

141'000
Beschäftigte

308'583
Einwohner

Vom regionalen Governance-Modell zum gemeinsamen Bild der Region

Bis 2014, wenn mit der Umsetzung des Agglomerationsprogramms Rheintal begonnen werden kann und eine institutionalisierte, grenzüberschreitend abgestützte Trägerschaft vorliegen soll, stehen also noch einige Hausaufgaben an: Es braucht ein regionales Governance-Modell, das die unterschiedlichen Handlungsebenen wie Land, Kanton und Gemeinden beiderseits des Rheins integriert. Es braucht Gefässe wie Rheintaldialoge, Impulsteams oder BürgerInnenräte, um den Prozess der Weiterentwicklung gemeinsam zu gestalten. Es braucht ein übereinstimmendes Bild der Region und ihrer Zukunft, die Verankerung dieses Bildes in den Köpfen der Bevölkerung und vergleichbare räumliche Grundlagendaten.

Begonnen hat man damit bereits: So fanden am 15. März 2011 und am 20. Oktober 2011 zwei Treffen der Bürgermeister und GemeindepräsidentInnen des Rheintals statt. Inhaltliche Schwerpunkte waren zum einen die intensivere Vernetzung von Vision Rheintal und des Agglomerationsprogramms Rheintal. Zum anderen wurde die Möglichkeit von gemeinsamen regionalen Planungen diskutiert. Durch diese Treffen erfolgte eine erste Rückkoppelung des Agglomerationsprogramms Rheintal mit den 29 Gemeinden des Vorarlberger Rheintals.

Auch an den Grundlagen für eine regionale bzw. grenzüberschreitende Betrachtungsweise wird gearbeitet. Weil ein direkter Vergleich von statistischen und kartographischen Daten bisher aufgrund unterschiedlicher Erfassungsmethoden vielfach noch nicht möglich war, haben die Raumplanungsstellen von Vorarlberg und St. Gallen das gemeinsame Projekt «Rheintalkarten» gestartet. Ziel war es, thematische Karten zu erarbeiten, die vergleichbare Aspekte beider Seiten des Rheins grenzüberschreitend darstellen. Inzwischen liegen 11 Karten vor, die zu zentralen raumplanerischen Aspekten wie Bevölkerung, Arbeitsstätten, Pendler, Siedlungsentwicklung und -struktur erstmalig ein grenzüberschreitendes Bild zeigen.

Einigkeit auf beiden Seiten

Bei all den Unterschieden und Gemeinsamkeiten, die beiderseits des Rheins erkennbar sind, kristallisiert sich letztlich ein zentraler Aspekt heraus: Das Rheintal ist bereits ein gemeinsamer Lebensraum, den es zusammen zu entwickeln gilt. Und auf beiden Seiten des Rheins herrscht Einigkeit: Man will in Zukunft verstärkt nach gemeinsamen Lösungen suchen – über Gemeinde-, Landes-, Kantons- und Staatsgrenzen hinweg.

RÉSUMÉ

Du Rhin qui sépare à celui qui fédère

Les versants st-gallois et vorarlbergeois de la vallée du Rhin misent sur la collaboration. L'objectif est d'abord de coordonner et d'optimiser sur le long terme le développement de l'urbanisation, du paysage et des infrastructures de transport. Le Vorarlberg a été étroitement impliqué dans l'élaboration du projet d'agglomération de la vallée du Rhin, qui a désormais été transmis aux autorités fédérales et dont la mise en œuvre devrait démarrer en 2014. Le projet fédère ainsi deux régions dynamiques qui partagent de nombreux points communs – en particulier l'important développement urbain qu'elles ont connu au cours des dernières décennies –, mais présentent aussi des différences évidentes en termes de conditions et de processus de planification. Aussi reste-t-il du pain sur la planche jusqu'en 2014. Il s'agira notamment d'établir un modèle de gouvernance à l'échelle régionale, de créer des structures telles que plates-formes d'échanges, groupes de réflexion et conseils citoyens, et de développer et ancrer au sein de la population une vision commune de la région et de son avenir. En outre, des données de base comparables seront indispensables. Diverses démarches ont déjà été entreprises dans ce sens. Ainsi les maires des communes suisses et autrichiennes se sont-ils déjà rencontrés deux fois, tandis que les services st-gallois et vorarlbergeois de l'aménagement du territoire ont élaboré un jeu de 11 cartes thématiques fournissant, pour la première fois, un aperçu cohérent du développement de la région transfrontalière. Des deux côtés du fleuve, on en est bien convaincu: la vallée du Rhin est un territoire commun aux deux pays, et il leur appartient de le gérer ensemble.

[ABB. 3] Am 15. März 2011 und am 20. Oktober 2011 fanden die ersten zwei grenzüberschreitenden Treffen der Bürgermeister und GemeindepräsidentInnen des Rheintals statt. (Foto: Werner Micheli)

[ABB. 3]

DIE RHEINTALKARTEN

Die «Rheintalkarten», ein gemeinsames Projekt des Landes Vorarlberg und des Kantons St. Gallen, sind eine Sammlung von 11 grenzüberschreitenden Planungskarten zum Rheintal in St. Gallen und Vorarlberg. Das 36-seitige Werkheft kann beim Amt der Vorarlberger Landesregierung (Tel. +43 (0)5574/511-27105) oder beim Amt für Raumentwicklung und Geoinformation des Kantons St. Gallen (Tel. +41 (0)58 229 31 47) bezogen oder auf der jeweiligen Homepage heruntergeladen werden.